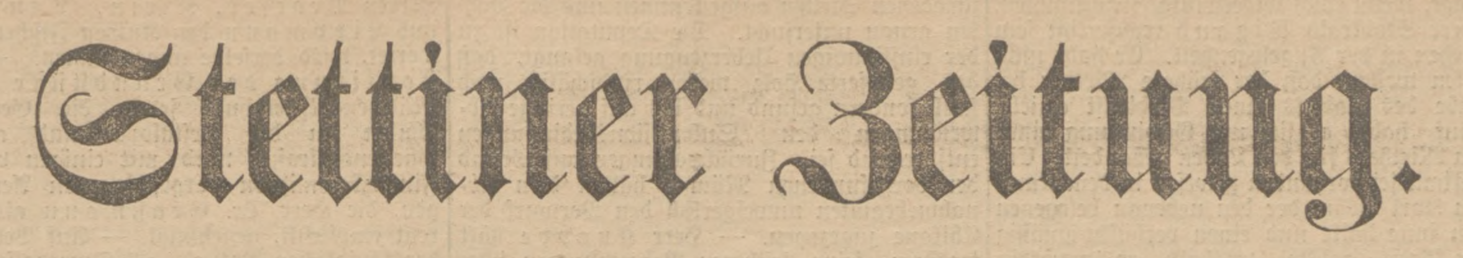
Nr. 228. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.




Sonnabend, 28. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



## Die Pest in Europa.

In Neapel ist nach einer Meldung von gestern kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt worden. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. zum 25. d. gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichtsmaßregeln erfolgen. Das Ergebniß derselben wird erst heute bekannt gegeben werden, weil eine bakteriologische Untersuchung mit Entwickelung der betreffenden Kulturen vorgenommen werden muß. Die Lastträger, welche im Freihafen beschäftigt waren, sind an Bord des Dampfers „Oreto“ isolirt worden und werden dort für einige Zeit unter Beobachtung bleiben. Die letzten beruhigenden Nachrichten und die Gewißheit, daß die Behörden nichts verheimlichen, haben dazu beigetragen, die Erregung, welche durch die erste Feststellung der Krankheit sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen.

Das plötzliche Auftauchen der Pest in Neapel hat begreiflicher Weise in ganz Europa große Besorgniß wachgerufen, da man allgemein eine Weiterverschleppung der Seuche befürchtet. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei den Sanitätsbehörden des Deutschen Reiches hat jedoch ein Berliner Lokalblatt folgende beruhigende Auskunft erhalten: Die deutschen Behörden messen den Neapler Pestfällen keine erhebliche Bedeutung bei. Man hält ein stärkeres Auftreten der gefährlichen Krankheit nicht einmal für das zunächst infizirte Gebiet für wahrscheinlich. Auch in Konstantinopel, dessen hygienische Verhältnisse ähnlich ungünstig sind, wie die Neapels, habe die Pest einen erheblicheren Umfang nicht angenommen. Deutschland speziell sei durch das Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900, sowie die zu ihm vom Bundesrath erlassenen, gegen die Pest gerichteten Ausführungsbestimmungen zur Genüge gesichert. An der Hand dieses Gesetzes sei es möglich gewesen, die Ansteckungsgefahr jedesmal rechtzeitig zu unterdrücken, so oft die Krankheit z. B. in deutsche Hafenstädte eingeschleppt worden sei. Es sei bei der Erkrankung solcher Persönlichkeiten geblieben, die bereits infizirt in Deutschland eingetroffen waren.

Von besonderem Interesse sind die Bestimmungen, welche sich mit der Vertilgung der Ratten und Mäuse beschäftigen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß — wie jetzt auch wieder in Italien — die Ratten die Hauptverbreiter der Seuche sind. „Ganz besondere Aufmerksamkeit“, heißt es nun in der betreffenden Bestimmung, „ist der Vertilgung von Ratten, Mäusen und sonstigem Ungeziefer zuzuwenden. Es ist insbesondere Vorkehrung dafür zu treffen, daß die Ortspolizeibehörde, sobald an einem Orte unter den Ratten ein auffälliges Sterben beobachtet wird, von diesem Vorkommniß unverzüglich Kenntniß erhält. Die Berührung solcher Ratten mit der Hand ist zu vermeiden. Der Platz, auf welchem sie gefunden wurden, ist zu desinfiziren.“ Die viele Seiten umfassenden Bestimmungen behandeln ferner jeden möglichen Pestfall und enthalten auch Vorschriften über den Eisenbahnverkehr in pestverdächtigen Gegenden. Außer diesen allgemeinen Bestimmungen hat das Reichsgesundheitsamt besondere Bestimmungen der gesundheitspolizeilichen Kontrolle ausgegeben, die im Falle einer erhöhten Gefahr in Anwendung kommen und die wahrscheinlich auch jetzt in Folge der Pesterkrankungen in Neapel in Kraft treten werden. Diese Bestimmungen sind bis nun, gelegentlich herrschender Epidemien in Oporto, in Glasgow, in der Türkei und in Egypten zur Anwendung gekommen. Die Anordnungen der gesundheitspolizeilichen Kontrolle behandeln hauptsächlich die Vorschriften bezüglich der Aufsicht über pestverdächtige Schiffe und ordnen an, daß alle Schiffe, welche aus pestverseuchten Gegenden kommen, die gelbe Flagge auf Fokmast stellen. Neben diesen von der Bundesregierung zum Gesetze erhobenen Bestimmungen besteht noch die internationale Konvention, welche am 19. März 1897 in Venedig beschlossen wurde und die sich ein gemeinsames Vorgehen gegen Pestepidemien zur Aufgabe stellt. Diese Konvention bietet aber zugleich einen Schutz gegen Uebergriffe gesundheitspolizeilicher Organe, die eine Behemmung des Verkehrs und eine Störung des Handels zur Folge haben könnten.

## Ueber den Grafen Waldersee

hat sich General Voyron, der während des Zusammenwirkens der Mächte in China das französische Kontingent kommandirte und der in Marseille eingetroffen ist, einem Interviewer gegenüber in bemerkenswerther Weise geäußert. „Waldersee,“ so äußerte Voyron, „verbindet mit großer militärischer Tüchtigkeit eine ungemeine Feinheit der Formen. Unsere Regierung ließ mich gleich zu Beginn wissen, daß Waldersee der Mann sei, sich als Autorität Geltung zu verschaffen. Ich habe die Absichten des deutschen Hauptquartiers nach Kräften unterstützt und Waldersees Anerkennung dafür erhalten. Der deutsche Generalstabschef Schwarzhof, der im Sommerpalaste den Tod fand, ließ jene Offenheit, die den Verkehr mit seinem Chef so angenehm gestaltete, vermissen, aber das gute Einvernehmen wurde niemals gestört. Auch die unteren beiderseitigen Mannschaften vertrugen sich ausgezeichnet. Weniger günstig war das Verhältniß der französischen Soldaten zu den anglo-indischen Sikhs, aber mit dem englischen Kommandanten Gaselee unterhielt ich den herzlichsten Verkehr. Die Russen bekamen wir alle wenig zu sehen.“ An Voyrons Aussehen hat der Feldzug nichts geändert. Aus dem sympathischen, runden Gesicht lacht ein Paar Leutnantsaugen recht schalkhaft, während er für die bei der chinesischen Expedition etwa begangenen Fehler an die gütige Nachsicht der öffentlichen Meinung appellirt. — Der Gattin des Generals hatte man die angenehme Mission ertheilt, dem Ankommenden seine Dekorirung mit dem Großkreuz der Ehrenlegion mitzutheilen. Diese Scene auf der Landungsbrücke gab Anlaß zu großen Ovationen. Unter massenhaften Depeschen, die Voyron vorfand, sind mehrere aus Deutschland, eine von Waldersee.

## Dem Attentäter Czolgosz

wurde gestern, nachdem die Geschworenen von Buffalo am letzten Montag ihren Wahrspruch gegen Czolgosz dahin abgegeben hatten, daß der Angeklagte des Mordes im ersten Grade schuldig sei, von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes das Urtheil in dem Attentatsprozesse verkündet, nach welchem Czolgosz zum Tode durch Elektrizität verurtheilt wurde. Die Hinrichtung wurde für einen Tag der am 28. Oktober endenden Woche angesetzt. Das genaue Datum wird noch geheim gehalten, um Demonstrationen zu vermeiden.

## Aus dem Reiche.

Die Kaiserin hat — entgegen der ursprünglichen Absicht — schon gestern Nachmittag das Jagdschloß Rominten verlassen und die Rückreise nach Wildpark angetreten. Die Ankunft der Kaiserin im Neuen Palais erfolgte heute früh gegen ½8 Uhr. — Die „Dresdener Nachrichten“ erklären die von einem Blatte gebrachte Meldung, Prinz Friedrich August beabsichtige, demnächst aus seiner militärischen Laufbahn auszuscheiden, um sich in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung zu bethätigen, auf Grund zuverlässiger Information für durchaus unbegründet. — Ein neuer Segeltuch-Tornister wurde während des Manövers vom Lehr-Infanterie-Bataillon ausprobirt. Der Mantel wird auf dem Tornister viereckig zusammengelegt und darüber das Zelt befestigt, das jeder Soldat mitführt. An den beiden Schmalseiten des Tornisters befinden sich Patronentaschen, die etwas kleiner wie die an der Koppel des Seitengewehrs sind. Die Tornister sollen sich gut bewährt haben. — Ein in Berlin sehr bekannter früherer Schauspieler, Oskar Blencke, zuletzt Mitglied des königl. Schauspielhauses, ist am Donnerstag im jüdischen Krankenhause nach langem, schwerem Leiden an Herzschwäche gestorben, sein erstes Engagement fand Blencke 1868 in Stargard i. Pomm. — In Mühlheim beschlossen die Stadtverordneten den Erlaß eines Ortsstatuts, das den Besuch des Unterrichts der kaufmännischen Fortbildungsschule obligatorisch macht. — Die Mehrzahl der Hoteliers und Gastwirthe in Frankfurt a. M., darunter die ersten Firmen, zeigten im Einverständniß mit dem Gastwirthverein der Oberpostdirektion an, daß sie ab 1. November keine Postzustellungen für bei ihnen eingekehrte Fremden übernehmen. — Der Verwaltungsgerichtshof in Gotha hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der auch das neu eingetretene Mitglied, der Sozialdemokrat Wilhelm Bock, in vorschriftsmäßiger Weise den Staatsdienereid leistete. Durch den Eid hat Bock u. A. beschworen, daß er sich in allen Beziehungen so verhalten will, wie es einem redlichen, ehrliebenden und treuen Staatsdiener zukommt. — Bei der bakteriologischen Untersuchung des Leitungswassers in Bochum wurde festgestellt, daß dasselbe Typhus-Bazillen enthalte.

## Deutschland.

**Berlin**, 27. September. Wie die „Voss. Ztg.“ von besonderer Seite hört, hat der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung der drei Brunnen, die vom Stadtbaurath Hoffmann für den Friedrichshain entworfen und auch in der Architektur-Ausstellung der Stadt Berlin ausgestellt waren, verweigert. Die Gründe legt der Kaiser in einem von ihm selbst entworfenen Schreiben dar, das künstlerische Gesichtspunkte entwickelt. Anscheinend wird dieser Vorgang zu einem neuen Konflikt zwischen der Krone und der Stadtverwaltung führen. Hinsichtlich der Rechtsfrage bemerken wir, daß ein gesetzlicher Anspruch der Krone zur Entscheidung über Denkmals- und Schmuckwerk-Aufstellungen in städtischen Parks mindestens zweifelhaft ist. Thatsächlich ist eine Genehmigung der Krone zur Aufstellung des Waldeck-Denkmals im Park an der Kürassierstraße und der Büsten der Freiheitsdichter im Viktoriapark nicht nachgesucht worden. Dem Stadtbaurath Hoffmann, dem Erbauer des Reichsgerichtspalastes, war, wie erinnerlich, von der Ausstellungsjury einstimmig die große goldene Medaille zugedacht worden. Der Kaiser verwarf jedoch diesen Vorschlag und verlieh Herrn Hoffmann nur die kleine Medaille.

— In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages erstattete Abg. Auer das Korreferat über den Hamburger Akkordmaurer-Streik. Er warf den Hamburger Gewerkschaftsführern vor, daß sie sich von der Mitwirkung am Schiedsgericht gedrückt hätten. Es seien immer dieselben Leute, welche Unfrieden stifteten. Der Parteivorstand habe allen Anlaß, zu verhindern, daß sich ein Aufmarsch vollzieht von Herrn von Elm bis zu Pfarrer Naumann. Abg. Legien-Hamburg stellt fest, daß der Ausschluß der Akkordmaurer aus der Partei nicht von den Maurern, sondern von Mitgliedern der Partei-Organisation verlangt worden sei. Was in der Gewerkschaft als ehrlos gelte, müsse auch die Partei als ehrlos brandmarken. Er beantragt, der Parteitag solle erklären, „daß er die Begründung des Schiedsspruchs in der Hamburger Angelegenheit als richtig nicht anerkennt. Er lehnt es jedoch ab, wegen Streikbruchs den Ausschluß aus der Gesamtpartei zu vollziehen, und überläßt es den örtlichen Parteiorganisationen, im Einzelfall zu entscheiden, ob der Ausschluß von Streikbrechern aus der örtlichen Organisation erfolgen soll.“ — Von Fischer, Heine, Singer, Bebel und Genossen wird dagegen beantragt: „Der Parteitag als Vertreter der in der Sozialdemokratie organisirten klassenbewußten deutschen Arbeiterschaft stimmt mit den auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Gewerkschaften, als den wirthschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse, überein in der rückhaltlosen Verurtheilung des Streikbruchs. Der Parteitag erkennt auch an, daß die Gewerkschaften im Interesse ihrer Selbsterhaltung und der Erfüllung ihrer Aufgaben den Streikbruch mit aller Energie bekämpfen und ahnden müssen, daß aber die Führung dieses Kampfes und die Wahl der Kampfmittel in erster Linie den Gewerkschaften überlassen bleiben muß. Dagegen lehnt der Parteitag es ab, in jedem Streitfall zu den Beschlüssen der Gewerkschaften über ihre Organisation und Taktik Stellung zu nehmen, oder von solchen Beschlüssen oder dem Verhalten der gewerkschaftlich organisirten Parteigenossen dazu, die Zugehörigkeit zur Gesamtpartei abhängig zu machen. Der Parteitag erklärt, daß das Schiedsgericht nach dem Wortlaut des Parteistatuts und dem ihm vorgelegten Thatsachenmaterial zu keinem anderen Beschluß als dem gefällten Urtheil gelangen konnte. Der Parteitag muß es den örtlichen Parteiorganisationen überlassen, zu entscheiden, mit welchen Mitteln sie den Zentralverband der Maurer in seinem Vorgehen gegen die Hamburger Akkordmaurer unterstützen können, und namentlich inwieweit sie ein Zusammenarbeiten mit ihnen in ihren Parteiorganisationen für möglich halten.“ Die gestrige Sitzung wurde vollständig von der Debatte ausgefüllt, zu einem Beschluß kam es noch nicht.

— Die Abfahrt des 2. Bataillons des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments von Triest nach Wien fand gestern in der angekündigten Weise statt. Der Korpskommandant Feldzeugmeister Succovaty ritt, nachdem Major von Förster ihm Meldung erstattet hatte, die Front des Bataillons ab, setzte sich an die Spitze des Bataillons und führte es von Molo 4 nach dem Bahnhof. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen des 97. Regiments Spalier. Am Bahnhof angelangt, defilirte das Bataillon vor dem Feldzeugmeister, worauf nach herzlicher Verabschiedung und unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ die Einschiffung der Truppen nach Wien in zwei Sonderzügen erfolgte, von denen der erste um 2 Uhr 30 Min., der zweite um 2 Uhr 45 Minuten abging.

— Ueber die Vorsichtsmaßregeln, welche im Interesse der demnächst in die Heimath zurückkehrenden China-Kämpfer von der Armee-Verwaltung getroffen worden sind, wird uns in Ergänzung des Kieler Privattelegramms in der gestrigen Abendausgabe halbamtlich mitgetheilt: Da bei dem auf Dampfer „Batavia“ heimgekehrten Transport ostasiatischer Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen sind und auch der Transport auf Dampfer „Neckar“ nicht gänzlich frei von solchen ist, sollen diese Transporte von den später eintreffenden getrennt gehalten werden. Von den letzteren werden daher die Transporte auf den Dampfern „Alesia“, „Silvia“, „König Albert“, „Pisa“ und „Tukuman“ auf dem Truppenübungsplatz in Lockstädt, das über Wien zurückkehrende Bataillon Förster auf dem Uebungsplatz Lamsdorf in Schlesien aufgelöst werden. Für die Ende Oktober zu erwartenden Transporte auf den Dampfern Babia, „Wittekind“ und „Krefeld“ stehen die Auflösungsorte noch nicht fest. Eine Begrüßung der aus Ostasien heimgekehrten Truppen durch ihre Angehörigen ist jedoch auch auf den neubestimmten Plätzen ebensowenig zulässig wie in Bremerhafen und Munster.

— Der Papst fühlt sich seit zwei Tagen, wie aus Rom telegraphirt wird, etwas unwohl, empfängt aber trotzdem Besuche. Von anderer Seite wird der ernstliche Charakter der Erkrankung des Papstes bestritten. Man giebt zu, daß er zwar seit einigen Tagen nicht mehr die Messe lese, er stehe auch später auf, aber nur aus Ruhebedürfniß, welches bei einem Greise von 92 Jahren ganz erklärlich sei. Auch wird angegeben, der Papst habe gestern vier Nobelgardisten empfangen.

— Die Aufgaben, die Prinz Tschun hier noch vor seiner in den nächsten Tagen bevorstehenden Rückreise nach China zu erledigen hat, sind lediglich formaler Natur und dürften sich in der Hauptsache auf die Abstattung von Abschiedsbesuchen beschränken. Der materielle Theil der Mission, die der Prinz hier auszuführen hatte, war mit der Erledigung des Sühnegesuchs erschöpft, das er im Namen des Kaisers von China auszurichten hatte. Wenn auswärts verbreitet wird, die hiesige Regierung habe auf die Abkürzung des Aufenthalts des Prinzen in Deutschland hingewirkt, so dürfte nach Mittheilungen von unterrichteter Seite auch diese Angabe den Thatsachen nicht entsprechen. Von der hiesigen Regierung ist weder auf die Dauer des Aufenthalts des Prinzen in Deutschland, noch auf sein Besuchsprogramm, das ihm in Peking aufgestellt war, eine Einwirkung versucht worden.

## Ausland.

In **Wien** ist gestern Bürgermeister Lueger von dem Advokaten Dr. Ofenheim, dem Sohn des bekannten Bahnbau-Unternehmers der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn zum Duell gefordert worden. Als Hausbesitzer weigerte sich Ofenheim, den Wasserzins zu zahlen, worauf die Kommune den Wasserzufluß absperrte. Ofenheim griff den Bürgermeister im „Tagblatt“ heftig an. Lueger nannte in öffentlicher Sitzung Ofenheim einen „böswilligen Narren“. Hierauf erfolgte die Forderung, die durch zwei Offiziere überbracht wurde. Lueger verweigerte aber kurzweg die ritterliche Genugthuung.

In **Rom** wurden gestern Fürst und Fürstin Nakachidze, die als gefährliche Anarchisten durch Dekrete ausgewiesen waren, verhaftet. Fürst Nakachidze war im Jahre 1887 in Rußland wegen eines Anschlages gegen das Leben des Kaisers von Rußland zum Tode verurtheilt worden, nachdem er im Jahre 1886 wegen Fabrikation von Bomben aus Frankreich ausgewiesen worden war. Die Verhafteten werden an die Grenze gebracht werden.

In **Neapel** ist der Verwaltungs-Ausschuß der neuen „Società di Navigazione“ des Golfs von Neapel ins Leben getreten. In ihm sitzen zwei Deutsche, darunter der Vertreter des Norddeutschen Lloyd Aselmeyer. Deutsches Kapital ist in der Gesellschaft in der Höhe von 600 000 Lstr. vertreten, nichtdeutsches mit 400 000 Lstr. Die neue Gesellschaft wird sofort den Dienst aufnehmen. Die beiden Lloyddampfer „Nixe“ und „Najade“, die bisher den Golf befuhren, werden mit den besten Dampfern der Gesellschaft Manzi vereinigt werden, die trotz der staatlichen Unterstützung eingegangen ist. Zwei neue Dampfer sind im Bau. Daß die Neuordnung der Schiffahrt im Golf von Neapel einen Sieg deutscher Arbeits- und Thatkraft darstellt, geht aus den Kommentaren der italienischen Presse hervor. Die „Lega Navale“ z. B. rühmt ironisch die deutsche Großmuth, die an der Spitze der Gesellschaft nominell einen italienischen Admiral und Direktor gelassen hätte und verspottet den Maras-

---

## Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[14] Nachdruck verboten.

„Man muß es nur richtig anzupacken verstehen,“ sagte die Frau Präsidentin stets zu ihrem Sohn. „Es wäre doch ein unerhörter Glücksfall, wenn Dir das ganze, reiche Erbe so unvermuthet in den Schooß fiele. Du mußt Dich dem Grafen unentbehrlich zu machen suchen. Vorläufig solltest Du doch einmal so ganz im Geheimen Erkundigungen einziehen, was eigentlich aus dem verlorenen Sohn geworden ist.“

Aber Lothar konnte sich nicht entschließen, das Schloß zu verlassen, so lange Beatrice hier weilte; später wollte er selbst nach der Residenz reisen, um Näheres zu erfahren. Lothar war in der letzten Zeit viel heiterer geworden, und diese Heiterkeit stand ihm gut. Beatrice wich ihm nicht mehr scheu aus wie früher, sie hatte sich nach und nach an die Unterhaltung mit ihm gewöhnt, und Gräfin Luise sah es nicht ungern, daß die Beiden ungezwungener als sonst mit einander verkehrten. Hoffte sie doch im Geheimen, Beatrice werde endlich einwilligen, Lothar die Hand zu reichen. Dadurch würde sie für immer an das Schloß gefesselt werden. Das junge Mädchen war der einzige Lichtblick in ihrem öden, einsamen Leben, das ihr keine Freude mehr bot, seit Siegfried fort war. Die Gräfin mochte nicht daran denken, auch Beatrice noch entbehren zu müssen.

VI.

In einem kleinen, nicht besonders elegant eingerichteten Zimmer saß Siegfried, den Kopf in die Hand gestützt. Ein etwas nachläßig gekleidetes Dienstmädchen war damit beschäftigt, den Tisch zu decken, der junge Mann schaute ihr mit trüben Blicken zu. Er hatte sich sehr verändert, seine Augen lagen tief in den Höhlen, die ganze Erscheinung hatte etwas Gedrücktes, Schwermüthiges, das Gesicht war sehr bleich und mager, fast gelb.

„Haben Sie alles genau nach meiner Angabe besorgt, Marie?“ fragte er in etwas schleppendem Ton.

„Gewiß, alles, wie Sie wünschten, Herr. Das Menu, die Blumen, Konfekt und Wein.“

„Es ist gut, ich wollte meine Frau damit überraschen. Wenn sie von der Probe kommt, soll sie alles in schönster Ordnung finden, vermuthlich bringt sie einige ihrer Kolleginnen mit, dann müssen eben rasch noch ein paar Kouverts aufgelegt werden, das Menu ist doch reichlich, nicht wahr?“

„Ja, ja,“ sagte das Mädchen etwas ungeduldig, und wollte das Zimmer verlassen, doch Siegfried hielt die Dienerin zurück.

„Legen Sie noch ein paar Holzscheite nach, Marie. Meine Frau friert immer so sehr, wenn sie von der Probe kommt, und hat es gern, wenn es hübsch warm hier ist.“

Sichtlich unwillig befolgte das Mädchen die Weisung.

„Das könnte er doch wirklich allein besorgen,“ brummte Marie im Hinausgehen, „thut den ganzen Tag nichts, höchstens ein wenig Klavier oder Violine spielen. Ist das eine Wirthschaft in dem Hause! Na, ich drücke mich bald. Wenn mich nicht die reichlichen Trinkgelder Fürst Santoffs hielten, wäre ich schon längst gegangen.“

Damit fing sie an, die Küche in Ordnung zu bringen, bis Siegfried sie wieder in das Zimmer rief.

„Herrgott, was ist denn nun schon wieder los?“ rief Marie, die derben Arme in die Hüften stemmend.

„Sehen Sie doch, das Tuch, das Sie auf den Tisch breiteten, hat einen Riß, und ist auch sonst nicht tadellos, das müssen Sie fortnehmen, es sieht zu schlecht aus. Alice — meine Frau“, verbesserte er sich rasch, „ärgert sich, wenn sie dergleichen sieht.“

„Ach da hätte ich aber wirklich viel zu thun, die ganzen Sachen wieder wegzuräumen; ich habe gar keine Zeit dazu, die gnädige Frau wird auch gleich da sein,“ meinte das Mädchen leichthin.

„Gehen Sie nur, Marie, und holen Sie rasch ein anderes Tuch, ich werde selbst den Tisch noch einmal decken.“

„Die anderen sind in der Wäsche,“ bekannte das Mädchen achselzuckend. „Ich habe der gnädigen Frau schon oft gesagt, wir müßten eigentlich noch Wäsche nachschaffen, — — —“

In diesem Augenblick ertönte draußen die Klingel.

„Das wird meine Frau sein, gehen Sie rasch, die Thüre zu öffnen.“

Gleich darauf trat Fürst Santoff ins Zimmer.

„Ah, Du bist es, Alex,“ rief Siegfried, dem Ankommenden einige Schritte entgegengehend. „Komm, setze Dich zu mir, wirst Du heute endlich einmal mit uns speisen?“

„Ach nein, Siegfried,“ entgegnete Santoff ausweichend, „ich wollte Dich nur zu einem Gang ins Freie abholen; Du kommst zu wenig hinaus, es ist nicht gut, immer zu Hause zu sitzen.“

„Meine Frau ist noch nicht da, sie hat Probe, und muß gleich kommen, wir speisen dann zusammen.“

„Aber die Probe ist längst aus, ich sah schon vor einer halben Stunde verschiedene Damen das Theater verlassen.“

„So? Nun, da wird Alice irgendwo festgehalten worden sein. Sie feiert heute ihren Geburtstag, und ich habe deswegen Alles fein herrichten lassen, ich möchte doch sehen, ob sie sich freut, wenn sie kommt. Bitte, bleibe doch zum Essen da.“

„Nein, ich will Euch nicht stören,“ meinte Santoff, und blickte gedankenvoll im Zimmer umher. Es that ihm weh, den Freund stets so gedrückt zu sehen, doch wagte er nicht, ihn zu fragen, was ihm fehle, — eine gewisse Scheu hielt ihn davon ab. Aus verschiedenen Andeutungen hatte er entnommen, daß es mit dem Gelde etwas knapp herging. Wie gerne hätte er dem Freunde eine größere Summe zur Verfügung gestellt, aber er fürchtete, diesen mit seinem Anerbieten zu verletzen.

„Im Frühjahr reise ich nach Hause, Siegfried, da kommt Ihr Beide, Du und Deine Frau mit, als meine lieben Gäste, nicht wahr?“ sagte Santoff nach einer kleinen Pause.

„Es wird sich schwerlich machen lassen,“ entgegnete der Angeredete, „Alice muß im Sommer viel studiren.“

„Ach, das kann Sie bei mir auch.“

„Du weißt ja, meine Frau genießt nicht gerne Gastfreundschaft.“

„Aber bei dem Freunde ihres Gatten?“

Der Fürst hätte Siegfried so gerne losgerissen, ihn ein wenig aufgeheitert; außerdem konnte das junge Ehepaar den ganzen Sommer, wo Alice kein Engagement hatte, sorgen- und kostenlos bei ihm leben. Daß Siegfried das nicht begreifen wollte! Wenn seine Kasse jetzt schon knapp war, wie sollte das erst im Sommer werden, wo die Einnahme ausblieb? Ach wie bald hatte sich diese ganze Heirath als ein Mißgriff erwiesen! Wenn Siegfried auch nicht klagte, Santoff wußte es doch, daß der Freund litt, um so mehr, als die Sehnsucht nach der geliebten Heimath, die er für immer verloren hatte, ihm tief im Herzen saß. Der Fürst merkte das am deutlichsten, wenn er Siegfried sein Heimathlied singen hörte, was fast täglich vorkam. Es schien, als ob es das einzige Beruhigungsmittel für ihn wäre, und doch klang es so tief traurig. So konnte nur ein Mensch singen, der recht unglücklich war. Wie oft hatte Santoff schon heimlich gewünscht, der Freund wäre Alice nie begegnet, oder diese hätte ihm damals, als er in unbeschreiblicher Aufregung die Heimath verließ, den Laufpaß gegeben.

Alice war nicht dazu geboren, die Pflichten einer Hausfrau zu erfüllen; man merkte das schon an der Wohnung, und an allem, was darin enthalten war. Auf Teppichen und Möbeln lag der Staub, und keine emsige Hand fand sich, welche die Spinnweben von den Wänden kehrte.

„Also, Du willst nach Hause reisen?“ begann eben Siegfried wieder, „ach, da wird es recht still und einsam um mich sein, ich fürchte, ich werde Dich sehr vermissen.“

„Deshalb sollst Du ja mit mir kommen!“

Siegfried schüttelte trübe den Kopf.

„Alice wird nicht wollen — wirst Du lange fortbleiben?“

„Vermuthlich ja — ich weiß noch nicht. Mein alter, treuer Verwalter, dem ich die Oberaufsicht übertrug, schreibt von allerlei Verbesserungen und Neuerungen, die er einzuführen gedenkt, von neuen landwirthschaftlichen Maschinen und so weiter, auch vermuthet man auf meinem Grund und Boden ein großes Kohlenlager, verschiedene Anzeichen deuten darauf hin. Das alles erfordert die Hand des Herrn. Und dann, das Kind, mein kleiner Junge, darf mir doch nicht ganz entfremdet werden. Ich bekomme jetzt mit einem Male ordentlich Sehnsucht nach ihm. Wenn die Berichte, die man mir sendet, wahr sprechen, muß der Kleine ein reizendes Kerlchen geworden sein, das meiner lieben, verstorbenen Frau sehr ähnlich sehen soll. Vielleicht fesselt mich das Kind auch wieder ganz an die Heimath, vielleicht entfliehe ich ihr bald wieder — wie gesagt, das Alles weiß ich noch nicht. Aber, wenn Du mir die Freude machen wolltest, zu mir zu kommen — — —“

(Fortsetzung folgt.)

mus in den Kreisen der Kapitalisten und Rheder von Neapel.

Venezuela wird, wie verlautet, voraussichtlich am 28. September Kolumbien den Krieg erklären. Es herrscht in Venezuela eine Finanzkrisis. Präsident Castro hat sich bemüht, die Bank von Venezuela und die Handelsbank zu bewegen, eine Zwangsanleihe zu zeichnen, doch hat die letztere dieses abgelehnt.

## Kunst und Literatur.

„Der Fouragehandel" bezeichnet sich eine Fachzeitschrift, die seit Neujahr ds. in Berlin (O., Langestraße 52) erscheint und recht geschickt geleitet wird. Das Blatt bringt sachgemäße und belehrende Artikel, erörtert Fragen, die zur Hebung des Standes und Wahrung seiner Interessen geeignet sind, und bietet eine Fülle von Original-Marktberichten aus allen Haupthandelsplätzen in übersichtlicher Zusammenstellung. Der Preis von 1 Mark pro Quartal, für den das Blatt durch jedes Postamt bezogen werden kann, ist ein verhältnißmäßig sehr billiger.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!" (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW., Neuenburgerstraße 14a) bringt in seiner neuesten Nummer eine Reihe anziehender Artikel für die Frauenwelt. Besonders beachtenswerth ist die Rubrik, in der Fragen der Erziehung und des Unterrichts erörtert werden. Aber auch die Mode und die Unterhaltung kommen wieder zu ihrem Recht, und die Rathschläge für die Körperpflege werden in der Frauenwelt mit großem Nutzen für die aufwachsende Generation gelesen werden.

## Stadtverordneten-Sitzung
### vom 26. September.

Der Vorsteher, Herr Dr. Scharlau theilt mit, daß bei Veröffentlichung der Tagesordnung eine Vorlage vergessen worden sei, für diese sowie für mehrere nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt. — Zum Mitglied der Finanzkommission wird an Stelle des Herrn Hemptenmacher, der sein Amt als Kommissionsmitglied niedergelegt hat, Herr Bräsel vorgeschlagen. Letzterer würde dann aus der Rechnungsabnahmekommission ausscheiden und schlägt das Bureau für den freiwerdenden Platz Herrn Fischer I vor. — Zwei von den auf dem städtischen Schlachthofe beschäftigten Fleischbeschauerinnen hatten durch Petition um vermehrte Beschäftigung gebeten. Das Gesuch war dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen worden und liegt diese nunmehr vor. Der Magistrat hat beschlossen, von einer stärkeren Heranziehung der beiden Fleischbeschauerinnen Abstand zu nehmen, weil das nach den vorliegenden Verhältnissen nicht möglich ist, auch sollen die bisherigen Lohnsätze bestehen bleiben. — Herr Rupnow als Referent findet den Magistratsbeschluß begründet, da nur an vier halben Tagen für die Fleischbeschauerinnen Beschäftigung vorhanden sei. — Herr Appel beantragt, den Tagegeldsatz von 4 auf 4,50 Mark zu erhöhen. — Dieser Antrag wird von den Herren Klein und Ludendorff befürwortet, von Herrn Manasse dagegen bekämpft. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Referenten, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären. Der Antrag Appel wird abgelehnt. — Der Kaufmann Fensch ist als Miether eines Ladens im Hause Breitestr. 70—71 aus dem Vertrage mit der Stadt entlassen und ist der Laden an den Kaufmann Karl Bohn für den bisherigen Preis bis zum 1. Oktober 1905 vermiethet worden. Der Magistrat sucht hierzu die Genehmigung nach und bittet, das durch die besonderen Umstände gerechtfertigte Vorgehen der Oekonomie-Deputation nachträglich gutzuheißen. — Herr Dittmer als Referent giebt seiner Verwunderung über das Vorgehen der Oekonomie-Deputation bezw. des Dezernenten Ausdruck. Dem früheren Miether sei von einer Reflektantin eine nicht unbedeutende Abstandssumme geboten worden, diesen Untervertrag habe Stadtrath Wigand nicht genehmigt, dann sei jedoch der Laden nicht etwa für die Stadt zu einem höheren, sondern zu dem alten Preise vermiethet worden, das sei ganz unverständlich. Wie die Sache aber einmal liege, könne man leider nichts thun, als der Vorlage, wenn auch widerwillig, zuzustimmen. — Herr Stadtrath Wigand rechtfertigt sein Vorgehen in der Angelegenheit. Er habe nicht zulassen wollen, daß der frühere Miether bei Abgabe des Ladens einen Verdienst erziele. Darauf habe es sich um Gewinnung eines neuen Miethers für den Laden gehandelt. Ein Reflektant sei vorhanden gewesen in dem Kaufmann Karl Bohn, der den nebenan belegenen Laden inne hatte und einen verhältnißmäßig hohen Preis zahlte, weshalb er immerhin einiges Entgegenkommen verdiente. — Herr Dr. Graßmann kann das eingeschlagene Verfahren nicht begreifen. Wenn für den Laden eine beträchtliche Abstandssumme geboten worden war, so ging daraus doch hervor, daß der Laden mehr bringen konnte und mußte. Dann hätte aber die Stadt den höheren Preis nehmen sollen, wie jeder andere verständige Hauswirth. Die Oekonomie-Deputation und deren Dezernent hätten das Interesse der Stadt wahrzunehmen und nicht dasjenige irgend eines Privatmannes. Die Bewerthung eines Ladens erfolge übrigens weit weniger nach der Größe in Qudratmetern als nach der Geschäftslage und diese sei die denkbar beste, darnach zu urtheilen hätte sich die Miethe noch erheblich höher bringen lassen. Redner bedauert den Verlust einer so leicht zu erzielenden Mehreinnahme. — Herr Klein fragt an, ob nicht bei einem anderen Laden in demselben Hause die Einsetzung eines Untermiethers gestattet worden sei, obwohl dort ebenfalls Abstand gezahlt wurde. — Herr Stadtrath Wigand entgegnet, der Magistrat habe bei dem erwähnten Falle den privaten Vertragsabschluß nicht hindern können. — Herr Herbert beantragt, die Zustimmung für den Vertrag zu versagen. — Herr Wichards bemerkt, daß dies nicht möglich sein werde, da die Stadt durch den Magistrat ohne Zweifel gebunden sei. Redner beantragt, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, damit festgestellt werde, ob der Vertrag formgerecht geschlossen sei. — Herr Stadtrath Wigand bittet dringend, von diesem Antrage abzustehen, er habe nach bestem Ermessen zu handeln geglaubt, als er die Vermiethung des Ladens an den jetzigen Inhaber in die Wege leitete. — Die Anträge Herbert und Wichards werden zurückgezogen, die Vorlage sodann genehmigt.

Eine Petition des Vereins selbstständiger Gärtner bittet, die Submission gärtnerischer Artikel nicht nur in auswärtigen, sondern auch in Stettiner Zeitungen zu veröffentlichen und die Ausschmückung von Grabstätten mit Blumen den Privatgärtnern zu überlassen. — Die Herren Klein und Dr. Graßmann sprechen sich lebhaft für die öffentliche Submission aus, die von Herrn Stadtrath Wigand zugesagt wird. Hinsichtlich dieses Punktes wird das Gesuch dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen, der Rest erledigt sich nach der neuen, unter Zustimmung der Petenten geschaffenen Friedhofsordnung von selbst. — Die Versammlung stimmt dem Fluchtlinienplan der Kreckowerstraße nach einem vom Magistrat vorgelegten Plan zu. Die Straße soll darnach eine Breite von 30 Metern erhalten. Ferner wird der vorläufige Ausbau der Kreckower Landstraße auf Stettiner Gebiet in der seitens der Gemeinde Kreckow für die dortige Strecke beschlossenen Befestigungsform grundsätzlich genehmigt, die dazu erforderlichen Mittel sollen jedoch erst in den nächstjährigen Etat eingestellt werden. Vorher hat die Feststellung des Fluchtlinienplanes in ganzen Ausdehnung und die vertragliche Regelung betreffend Freilegung der Straße und den Anbau derselben zu erfolgen. Die landhausmäßige Bebauung soll sich zu beiden Seiten der Straße auf eine Breite von mindestens 80 Metern erstrecken. Der Magistrat wird ermächtigt, bei dem Herrn Landeshauptmann die Provinzialbeihülfe für den Ausbau der Stettiner Straßenstrecke zu beantragen.

In der vorigen Sitzung war von Herrn Knappe die Abnahme der für die Langebrücke (Nothbrücke) gekauften Bohlen in sehr scharfer Form bemängelt worden. Die Versammlung hatte die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung an die Hafendeputation verwiesen, in deren Namen Herr Heyn referirt. Die Deputation hat unter Zuziehung von Sachverständigen das Holz, von dem ein Rest noch auf dem Stadtbauhof lagert, geprüft. Auch der Brückenbelag wurde an verschiedenen Stellen aufgenommen und die Bohlen genau untersucht. Die Deputation ist zu der einstimmigen Ueberzeugung gelangt, daß das gelieferte Holz weder rindschälig noch faul, sondern gesund und bis auf geringe Abweichungen den Submissionsbedingungen entsprechend sei. Zurückweisungen auf Grund der vorgefundenen Mängel hätten dem Abnahmebeamten unweigerlich den Vorwurf der Chikane zugezogen. — Herr Knappe hält trotzdem seine früheren Behauptungen über die Minderwerthigkeit der gelieferten Bohlen aufrecht und sucht er an der Hand einer Skizze nachzuweisen, daß das Holz den Submissionsbedingungen nicht entsprochen habe. — Herr Heyn produzirt darauf eine von ihm entworfene, ganz gleichartige Skizze, auf Grund deren er jedoch mit der Deputation und den Sachverständigen zu durchaus entgegengesetzten Ergebnissen gelangt ist. — Herr Siemon bestätigt die Ausführungen des Referenten in Einzelheiten. — Herr Manasse meint, die Debatte habe sich von dem Punkte, auf den es ankomme, ziemlich weit entfernt. Es handle sich wesentlich nicht um die Auslegung des Vertrages, sondern um die über jedes Maß hinausgehenden Beschuldigungen, die Herr Knappe erhoben habe, die aber jetzt als widerlegt angesehen werden müßten. U. a. sei von „skandalösen Vorgängen" gesprochen worden und dagegen Front zu machen, sei die Versammlung verpflichtet, da kein Anlaß vorgelegen habe, Wendungen von solcher Schärfe zu gebrauchen. Die Versammlung müsse verhindern, daß städtische Beamte nach außen hin diskreditirt und in den Obliegenheiten ihres Dienstes unsicher gemacht würden. Herrn Knappe werde es wohl anstehen, wenn er zugebe, daß ihm ein Irrthum unterlaufen sei. — Herr Knappe will wiederholt die Richtigkeiten seiner Behauptungen nachweisen, ihm entgegnen noch die Herren Klitscher und Hemptenmacher, vom Magistratstisch Herr Baurath Benduhn und der Referent im Schlußwort. Nach dem Antrage des Referenten ertheilt die Versammlung dem Magistrat mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum.

Die Profilgestaltung der Splittstraße beschäftigt wiederholt die Versammlung und wird erneut nach dem Antrage der Finanzkommission beschlossen, dem Fahrdamm eine Breite von 12,40 Metern, den Bürgersteigen eine solche von 3 Metern zu geben. — Für die Terrassenanlage auf dem Fort Leopold ist ein spezielles Projekt ausgearbeitet worden, über das Herr Manasse eingehend referirt. Die Kosten würden sich auf 1 800 000 Mark belaufen, das sind 400 000 Mark mehr, als im Vertrage mit dem Reichsfiskus vorgesehen worden waren. Referent ist der Ansicht, daß eine Anlage von in Rede stehender Bedeutung Sparsamkeit nur schlecht vertrage. Andererseits rechtfertige aber die Höhe des Objekts eine genaue Prüfung aller hervorstechenden Einzelheiten, so sei insbesondere die Frage eingehend zu erörtern, ob nicht die Aufstellung eines Denkmals für Kaiser Friedrich an der Terrasse unverhältnißmäßig hohe Kosten beanspruche. Zur Prüfung und Entscheidung derartiger Fragen habe sich die Finanzkommission nicht für hinreichend kompetent gehalten und beantragt deshalb Herr Manasse die Einsetzung einer besonderen gemischten Kommission. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu und wählt aus ihrer Mitte sogleich 16 Mitglieder. — Der Bezirksverein Grabow hatte um Errichtung einer Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen auf dem Grabower Marktplatz petitionirt. Der Magistrat verhält sich dem Gesuch gegenüber ablehnend, weil Grabow noch ohne Kanalisation sei. — Herr Fischer II bedauert lebhaft diese wenig freundliche Stellungnahme des Magistrats, da hier geradezu ein Nothstand vorliege. Es hätten sich bereits Mißstände gezeigt, die öffentliches Aergerniß erregten, er beantrage deshalb, den Magistrat um Vorlegung eines Projektes zur Errichtung einer provisorischen Bedürfnißanstalt zu ersuchen. — Herr Baurath Jessen bekämpft diesen Antrag. Die Kanalisation Grabows werde beginnen, sobald die Frage der Vorfluth erledigt sei, was in einem oder längstens zwei Jahren geschehen sein könne. — Herr Fischer II entgegnet, es sei unbillig, die Behebung eines Uebelstandes nur um der Kanalisation willen noch um Jahre zu verzögern. — Nachdem noch die Herren Braesel, Klein, Leuschner und Lippmann den Antrag Fischer befürwortet, wird derselbe angenommen. — Die Kontirung der Grundstücke für die Mädchen-Mittelschule sowie die Gemeindeschulen an der Pestalozzi- und an der Gneisenaustraße wird mit einigen von der Finanzkommission vorgeschlagenen Aenderungen, die Herr Dr. Graßmann als Referent empfiehlt, genehmigt. — Auf Verlangen der königlichen Polizei (als Feuerpolizei) hat die Herstellung von Klappsitzen im dritten Rang des Stadttheaters bereits in Auftrag gegeben werden müssen, um den Beginn der Spielzeit nicht zu verzögern. Die Kosten werden mit 250 Mark nachbewilligt. — Für Einrichtung des Standesamtes III im Hause Stoltingstraße 1 werden an Miethe 1850 Mark bewilligt und zu baulichen Aenderungen 300 Mark bereitgestellt. — Die Herstellung des Fahrdammes der Barnimstraße (Westseite) zwischen Pionier- und Hohenzollernstraße und des südlichen Fahrdammes der Friedenstraße in Stampfasphalt wird genehmigt. — An Herstellungskosten für Bürgersteige sind 2249,35 Mark nachzubewilligen. — Herr Herbert als Referent der Finanzkommission tadelt, daß die Ueberschreitungen nicht rechtzeitig durch Vorlagen gedeckt worden sind, die Bewilligung bittet er jedoch auszusprechen und beschließt die Versammlung demgemäß. — Zur Herrichtung des Absonderungshauses auf dem Krankenhausgrundstück für Belegung mit Kranken 3. Klasse werden 69 000 Mark bewilligt.

Eine im Sanne-Stolle-Stift verstorbene Stiftsbölin hatte bei Lebzeiten beantragt, ihr Vermögen auskaufen zu dürfen, welches nach ihrer Angabe nur aus Kleidungsstücken und Wäsche im Werthe von 92 Mark bestand. Der Antrag wurde ihr gewährt, nach ihrem Tode war aber einer der Erben, Herr Lehrer Utpatel, so ehrlich, bei dem Magistrat die Anzeige zu machen, daß die Verstorbene ein Vermögen von 6000 Mark hinterlassen hat. Der Magistrat beantragt, von der Hinterlassenschaft die an die Bölin im Laufe der Jahre gezahlten Pröben in Höhe von 1572 Mark in Abzug zu bringen, während die Finanzkommission es für richtig hält, daß auch die Benutzung der Stiftswohnung in Rechnung gestellt werde und den Erben nur 3000 Mark ausgezahlt werden. Dieser Antrag wird aber nach längerer Debatte abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen. Im Laufe der Debatte theilte Herr Bürgermeister Roth mit, daß inzwischen das Auskaufsverfahren aufgehoben sei, derartige Fälle daher in Zukunft nicht wieder vorkommen könnten.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen fand nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

## Stadttheater.

Weber's „Freischütz" gehört zu den Opern, welche hier stets auf eine freundliche Aufnahme rechnen können, auch gestern war der Besuch recht gut und die Aufführung unter Herrn Kapellmeister Sauer's Leitung erntete lebhaften Beifall. Die Oper war fast durchweg mit neuen Kräften besetzt; Frl. Hey als „Agathe" bot in der Darstellung eine flotte Leistung, auch die Stimme ist nicht übel, aber zeitweise so gepreßt, daß die Aussprache vollständig unklar wird. Frl. Elisabeth Gothe war ein anmuthiges „Aennchen", welches auch recht munter zu singen verstand. Auch Herr Specmann war als „Max" wohl am Platze, besonders in der Höhe ist seine Stimme sehr wohlklingend und er singt mit Ausdruck, im Spiel entwickelte derselbe bemerkenswerthe Sicherheit. Der „Kaspar" des Herrn Dreßler ist aus letzter Saison schon vortheilhaft bekannt, auch gestern hatte er darin einen Erfolg zu verzeichnen. Die kleineren Rollen wurden von den Herren v. Schmidt (Eremit), Steinbeck (Kilian) und Gribb (Fürst) angemessen durchgeführt. Die Chöre hinterließen im Ganzen einen günstigen Eindruck. —.—

## Bellevue-Theater.

Der gestrige Abend brachte „Das letzte Wort", ein Theaterstück von Fr. v. Schönthan, welches zwar schon vor Jahren geschrieben, aber für Stettin noch Novität ist. Das Stück fand eine sehr freundliche Aufnahme, es ist eine echte Familienkomödie, die in der Handlung frisch entworfen ist und bei welcher es weder an heiteren, noch an ernsten Scenen mangelt. Besonders der dritte Akt, bei welchem unter Zugrundelegung von Freiligrath's Liede „O lieb', so lang' Du lieben kannst" von dem Verfasser eine tiefempfundene Rührscene geschaffen ist, übte starke Wirkung auf die Thränendrüsen der anwesenden Damen aus. Die Aufführung unter der Regie des Herrn Heiske verdiente wieder Anerkennung; ein neugewonnenes Mitglied, Frl. Melanie Olden, führte sich in der Partie der „Baronin Vera von Bagoleff" sehr vortheilhaft ein, eine imponirende Erscheinung, ein volles Organ und sicheres Auftreten sind besondere Vorzüge der Debütantin, durch das Sprechen im Dialekt wurde die Wirkung etwas beeinträchtigt. Eine tüchtige, von ihrem bisherigen Auftreten vortheilhaft abstechende Leistung bot Frl. Schlomka (Gertrud), sie bewies, daß sie in ihr Spiel Gefühl und Leidenschaft legen kann. Frl. Janda (Elly) war augenscheinlich zerstreut, sie ließ oft auffällige Kunstpausen eintreten. Eine prächtige Charakterstudie bot wieder Herr Heiske in dem alten „Musiker Mantius", während der „Geheimrath Mantius" des Herrn Schumann in den Gefühlsscenen des dritten Aktes durch größere Wärme gewonnen hätte. Mit gelungenem Humor zeichnete Herr Rohde einen jungen Verliebten und mit Anerkennung sind auch die Herren Mühlhofer (Johannes), Scharwenka (Boris Baroneff) und Berg (Kanzleirath Gerlach) zu nennen.

R. O. K.

## 31. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 26. September 1901.

Die Bestellungen auf Wintergetreide und alle solche Saaten, die jetzt noch ausgesäet werden können, gehen nur noch vereinzelt ein, so daß das Geschäft hierin wohl als beendet betrachtet werden kann. Aus den Angeboten, welche Landleute theils direkt, theils durch Annoncen in Fachblättern machen, ersieht man, daß doch noch größere Mengen von Getreide, welches zu Saatzwecken hergerichtet wurde, unverkauft geblieben sind und wohl auch nicht mehr anzubringen sein werden. Für den Saathändler liefern die Erfahrungen aus der letzten Saison den klaren Beweis, daß er auf einen Umsatz von Wintergetreide nur noch rechnen darf, wenn davon in Deutschland so gut wie nichts geerntet ist, denn in solchen Jahren, in denen das Inland selbst gute Qualitäten hervorgebracht hat, bleiben dem Samenhändler zumeist nur die Kunden, welche gewohnt sind, auf Kredit zu kaufen. Das Interesse wendet sich jetzt in verstärktem Maße den Sämereien für die nächste Frühjahrssaison zu und namentlich sind es Gräser, die schon zum Theil gehandelt werden, während für Rothklee wie alle anderen Kleearten noch keine Kauflust besteht.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 27—29 Mark, Bokharaklee 47—49 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 34—36 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 20 bis 21 Mark, echten Johannisroggen 10—10½ Mark, Wintererbsen 16—17 Mark. Original-Probsteier Roggen 19—20 Mark per Sack von 200 Pfund ab Probstei, Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin, Pettkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Pettkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht ca. 10 Mark ab hier, Original-Pirnaer Roggen 10½ Mark ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen ca. 12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen ca. 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen ca. 12 Mark per Zentner, und als neue Einführung: Mammuth-Roggen 13—13½ Mark per Zentner, schwedischen Stand-up-Weizen, Originalsaat 16 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 14 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Kaiserweizen ca. 13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen ca. 12 Mark per Zentner ab hier, weißen Eppweizen etwa 13 Mark per Zentner ab hier. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig ca. 15 Mark per Zentner ab Nordstrand, rothkörnig ca. 14½ Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Molb:

Weizen, red prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt. Wintergerste (ennobled six-rowed Winter-Barley) per Zentner 26 Mark verzollt ab hier, sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Unser nächster Bericht folgt in der nächsten Woche, am Donnerstag, den 3. Oktober.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 27. September. In Heringsdorf wurde gestern das dem verstorbenen Kommerzienrath Delbrück errichtete Denkmal im Beisein der Familie Delbrück enthüllt. An der Feier nahmen die Vereine aus Heringsdorf, ferner als Vertreter des Kreises Landrath v. Böttcher und Regierungs-Assessor Graf d'Haussonville, die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Ehrengäste, darunter die Herren Geheimräthe Schlutow und Abel aus Stettin, theil. Nach einem Choral hielt Pastor Berg die Festrede, in welcher er den Verstorbenen als Förderer von Heringsdorf pries, welcher die Seele der Aktien-Gesellschaft Heringsdorf gewesen und dem in erster Reihe die Entstehung des Waldes im Süden Heringsdorfs und die Seebrücke zu danken sei. Das Denkmal, welches zwischen dem Strandkasino und Lindemann's Hotel Aufstellung gefunden, besteht aus einem imposanten Granitblock mit der von Professor Herder meisterhaft hergestellten Reliefmedaille Hugo Delbrück's und der Unterschrift: „Hugo Delbrück, das dankbare Heringsdorf 1901". Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück-Stettin sprach nach der Enthüllung den Dank der Familie Delbrück für Errichtung des Denkmals aus und versicherte, daß in der Familie Delbrück die engen Bande nie vergessen werden würden, die den verstorbenen Vater mit Heringsdorf so eng verknüpft. Herr Geh. Kommerzienrath Abel-Stettin sprach namens des Aufsichtsrathes dem Komitee seinen Dank aus. Am Denkmal wurde dann eine große Anzahl Kränze niedergelegt.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Walter Hoffmann hierselbst, König Albertstraße 11, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— Am 25. d. Mts. fand beim hiesigen königl. Oberlandesgericht ein Referendarexamen statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Senatspräsident Wentzel, Oberlandesgerichtsrath Scholber und seitens der Greifswalder Juristenfakultät die Herren Professoren Dr. Pescatore und Dr. Stoerk. Alle vier Rechtskandidaten, die sich der mündlichen Prüfung unterzogen, die Herren: Boettcher (Pommern), Dittmar (Pommern), Heyrich (Ostpreußen), Tramm (Pommern), bestanden erfolgreich das Examen.

— Im Bellevue-Theater wird morgen „Die Waise von Lowood" als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen mit Frl. Melanie Olden als Gast in Scene gehen. Am Sonntag findet auf vielseitigen Wunsch noch eine Aufführung des Schlagers der Saison „Liselott" statt, und machen wir darauf aufmerksam, daß „Liselott" in den nächsten Tagen vom Repertoir abgesetzt werden muß, da die nächste Novität, Max Halbe's neuestes Werk „Haus Rosenhagen" bereits für die kommende Woche in Aussicht genommen ist. Am Sonntag Nachmittag wird die lustige Posse „Ein gemachter Mann" mit Hermann Picha in der Titelrolle gegeben. Am Montag wird „Maria Stuart" wiederholt und spielt diesmal Herr Scharwenka den Mortimer.

— Das neue Ueberbrettl unter Leitung von Dr. Hanns Heinz Ewers gab gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses seine erste Vorstellung bei sehr schwachem Besuch. Das Idealbrettl des Herrn Direktor Resemann ist Herrn Ewers zuvorgekommen und hatte die besten Brettlsachen in hoher Vollendung den Stettiner Brettlliebhabern bereits geboten, daher ist der schwache Besuch erklärlich. Dennoch ist, abgesehen von einigen Schwächen der Regie, gegenüber der biedern, gediegenen Leitung des Bellevuebrettls, nicht zu verkennen, daß das Unternehmen des Herrn Ewers auf hoher künstlerischer Stufe steht und tüchtige Kräfte zu seiner Verfügung stehen. Neben Herrn Dr. Ewers selbst, der besonders als Rezitator seiner eigenen feinsinnigen, geistsprühenden Fabeln vielen Beifall fand, sind hervorzuheben Frl. Ilna Wunderland, die als Sängerin Vorzügliches leistete, ferner Frau Lizzi Sondermann, die besonders in dem Liede „Das Mädchen mit den Streichhölzern" gefiel, und Frl. Emmy Kramer, deren „Regenweibchen" und „Fitzebutze" Beifall fanden. Das Mimodrama „Die Brüder", in welchem auch Herr Dr. Ewers mitwirkte, hatte gleichfalls Erfolg. Herr Kapellmeister Stanislas erwies sich als tüchtiger Klavierspieler bei jeder Begleitung.

— Im Stadttheater wird am morgigen Sonnabend bei der Aufführung von Schillers „Braut von Messina" der erste jugendliche Held Herr Michael Pichou zum ersten Male auftreten, derselbe hat bereits mit Erfolg an ersten Bühnen gewirkt. Am Sonntag Nachmittag gehen „Die zärtlichen Verwandten" in Scene, am Abend wird Wagner's „Tannhäuser" wiederholt. Als erste Opernnovität der Saison geht in nächster Zeit „König Drosselbart", Märchenoper von Gustav Kuhlenkampff, in Scene. Die Einzelproben sind in vollem Gange und beginnen in einigen Tagen die Bühnenproben. Da die Oper an vielen großen Bühnen, z. B. in Halle, Düsseldorf, Stuttgart, Leipzig, Magdeburg, ja sogar an der Kgl. Hofoper in Berlin mit großem Erfolg gegeben wurde und bereits viele Wiederholungen erlebte, wird sie auch hier ihre Wirkung nicht verfehlen und allgemeinen Anklang finden.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Reichsgoldmünzen zu 5 Mark nur noch bis zum 30. d. Mts. gesetzlichen Werth haben.

* Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird von heute ab bis auf Weiteres die Blumenstraße zwischen Kochstraße und Gustav-Adolfstraße für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Durch Verordnung des Herrn Polizeipräsidenten wird bestimmt, daß in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1902 offene Verkaufsstellen im Polizeibezirk Stettin nach 9 Uhr, spätestens aber bis 10 Uhr geöffnet sein dürfen am 2., 9., 16., 23. und 30. November, 7., 14., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 28., 30. und 31. Dezember 1901, ferner am 4., 11., 18. und 25. Januar, 1. und 8. Februar, 22., 26., 27. und 29. März, 15., 16. und 17. Mai, 7., 14., 21. und 28. Juni, 4., 5. und 12. Juli 1902. Die erweiterte Beschäftigung von Angestellten wird zugelassen für den 7., 14., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 28., 30. und 31. Dezember d. Js. sowie für den 22., 26., 27. und 29. März, 15., 16. und 17. Mai 1902. Die nach dem Gesetz noch zulässigen 4 bezw. 12 Tage werden für unvorhergesehene Fälle aufgespart.

* Zur Verhandlung während der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Strafsachen angesetzt worden: für heute gegen den Lohndiener Karl Hentschel von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, ferner am 2. Oktober gegen den Arbeiter Friedrich Mandelkow von hier wegen Nothzucht; am 3. gegen die Arbeiterfrau Emma Hellwig von hier wegen versuchten Mordes und am 4. gegen den Zigarrenarbeiter Karl Eisfeldt von hier wegen versuchter Nothzucht.

* Als gestohlen wurde der Polizei eine silberne Zylinderuhr mit kurzer goldener Kette und dem eingravirten Namen „Carl Schmidt" gemeldet.

* Festgenommen wurden 2 Obdachlose, ein Betrunkener und ein Bettler, ferner zwei Personen wegen Widerstandes und eine wegen Körperverletzung.

— Von der Jury der Internationalen Feuerschutz-Ausstellung in Berlin wurde den von der Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. ausgestellten Maschinen wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften der höchste Preis, die vom preußischen Ministerium des Innern gestiftete goldene Medaille, zuerkannt.

## Provinzielle Umschau.

Wie uns unser Korrespondent aus Greifenberg meldet, feierte gestern der 91jährige Stadtälteste und Rathsherr a. D. Herr August Liesener mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der trotz seines hohen Alters noch eine rege geistige Frische besitzt, erhielt von allen Seiten herzliche Glückwünsche, nachdem am Morgen die Stadtkapelle eine Morgenmusik gebracht. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen, die Herr Superintendent Matthes überreichte.

## Gerichts-Zeitung.

Stettin, 27. September. Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts betraf wiederum eine Anklage wegen Nothzucht, der Angeklagte Matrose Herm. Ehlert aus Ueckermünde wurde freigesprochen.

Tuchel, 25. September. Die Klage der Synagogengemeinde hierselbst gegen die Stadt Tuchel wegen Leistung des Schadenersatzes für die im Sommer 1900 gelegentlich eines antisemitischen Krawalls in der Synagoge verübten Beschädigungen ist nunmehr in zweiter Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden und letztere verurtheilt worden, den nachgewiesenen Schaden nebst 4 Proz. Zinsen seit dem 5. November v. J. an die Klägerin zu zahlen. Nach dieser Entscheidung dürfte die Stadt nunmehr verpflichtet sein, den damals auch anderen jüdischen Bewohnern gelegentlich des Antisemitenkrawalles zugefügten Schaden zu ersetzen.

Köln, 26. September. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern unter starkem Andrange die Verhandlung gegen den Mülheimer Fabrikschreiber Dreßler, der, wie wir seiner Zeit meldeten, in der Nacht zum 12. Februar seine Frau, seine sieben Kinder und alsdann sich selbst zu ermorden versuchte. Ueber den bisherigen Gang der Verhandlung wird Folgendes mitgetheilt: Der Angeklagte giebt an, aus Noth gehandelt zu haben, weil er stellungslos war und keine Nahrung für seine Kinder beschaffen konnte. So versuchte er denn, durch Schwefeldämpfe die gesamte Familie zu ersticken. Als die Frau erwachte, bearbeitete er sie derart mit einem Holzhammer, daß die Bedauernswerthe bald darauf verstarb. Darauf verletzte er sämtliche Kinder schwer, sowie sich selbst durch Oeffnen der Pulsadern. Er wurde aber samt den Kindern am Leben erhalten. Alle Zeugen stellen dem Angeklagten das beste Leumundszeugniß aus, da die Gatten, bis der Ernährer seiner Familie stellungslos wurde, das glücklichste Eheleben führten. Auch im Uebrigen fiel die Beweisaufnahme sehr zu Gunsten Dreßlers aus und endete heute die Verhandlung mit Freisprechung. Der Sachverständige Geheimrath Pelmann-Bonn bekundete, daß der Angeklagte sich vor und während der That in einem Zustande befunden habe, der jede freie Willensbestimmung nahezu gänzlich ausschloß.

Halle, 26. September. Der Steinsetzer Lange aus Bischofsroda wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordes, begangen an der fünfjährigen Elise Honigmann, zum Tode und zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt.

Petersburg, 26. September. Das Militärgericht verurtheilte den Dragonerleutnant von Klykow, der im Zoologischen Garten den Edelmann Malinowski im Verlaufe eines Streites erschlagen, zum Verlust seines Ranges, des Adels und aller Rechte, ferner zur Einstellung in die Arrestantenabtheilung auf die Dauer von achtzehn Monaten.

## Vermischte Nachrichten.

— Im Laufe des Sommersemesters 1901 bezw. in den diesjährigen Herbstprüfungen bestanden von den Zöglingen des Gildemeisterschen Instituts zu Hannover sämtliche 9 Abiturienten ihre Reifeprüfungen und zwar 6 an Gymnasien, 1 an einem Realgymnasium und 2 an einer Oberrealschule. Außerdem bestanden 3 das Fähnrichs- bezw. Seekadetten-Examen. Es erlangten ferner 8 Zöglinge der Anstalt das Reifezeugniß für die Prima einer höheren Lehranstalt und 30 den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, nachdem sie sich einer von der Königl. Prüfungs-Kommission in der Zeit vom 14. bis 25. September d. J. abgehaltenen Prüfung unterzogen hatten.

— Ein neues Beispiel, wie man im „Lande der Freiheit" mit den Reisenden umspringt, bietet folgende Mittheilung aus Newyork: „Ein hoher amerikanischer Offizier, General Grant, äußerte vor einigen Wochen bei seiner Rückkehr nach Amerika: „Derartige Rohheiten würden sich russische Unterthanen nicht gefallen lassen!" Dieser Tage nun haben sich an der Ost- und Westpforte Amerikas Vorgänge abgespielt, die den Fremden kaum vermuthen lassen können, daß er ein gesittetes Land betritt. Herr S. Oskabe, ein Japaner, landete mit seiner Frau und mehreren anderen Damen in Honolulu auf der Durchreise nach den Staaten. Die Damen, wohlverstanden gebildete Damen von Stand und Erziehung, wurden gezwungen, sich vor männlichen Zollbeamten zu entkleiden (!), um durchsucht zu werden. In Newyork vertheilten Zollbeamte das Gepäck einer allein reisenden heimkehrenden Amerikanerin bei der Durchsuchung auf einen Raum von etwa 20 Geviertmetern. Gepäckträger waren nicht zur Stelle, und so bat die Dame mit Recht die Beamten, ihre Habe auch wieder zusammenzutragen. Zeugen bestätigen, daß der Zollinspektor antwortete: „Thun Sie es doch selbst, Sie sind ja groß und dick wie ein Tagelöhner."

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. September. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die hiesige „Nationaltidende" veröffentlicht einen Aufsehen erweckenden Artikel, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserzusammenkunft in Danzig die bevorstehende Proklamation der Einverleibung der Mandschurei in den russischen Staatsverband gewesen ist. Das Resultat der Verhandlungen zwischen den beiden Kaisern sei die Gewißheit der Lösung der eventuellen Schwierigkeiten dieser Frage gewesen. Aus absolut sicherer Quelle wird versichert, daß die „Nationaltidende" wohlunterrichtet ist, und daß man in nächster Zeit die amtliche Proklamation der Einverleibung der Mandschurei, über die auch Graf Lambsdorff mit dem französischen Minister des Auswärtigen Delcassé in Compiegne konferirte, erwarten kann.

Frankfurt a. M., 27. September. Wie die „Frankf. Ztg." aus Newyork erfährt, hat Präsident Roosevelt sofort nach den Trauerfeierlichkeiten von Washington aus an Professor Münsterberg in Boston geschrieben, es gäbe sehr wenige Dinge, die ihm mehr am Herzen lägen, als daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stets wärmste Freundschaft herrschen möge. — In Newark (Neu-Jersey) fand eine Explosion in den Gaswerken statt, durch welche 11 Personen getödtet wurden.

Wien, 27. September. Das offiziöse „Fremdenblatt" widmet den heute eintreffenden China-Truppen einen herzlichen Willkomm-Artikel, welcher mit folgenden Worten schließt: „Wir heißen die Gäste herzlich willkommen und gedenken der ernsten Mission, mit der sie vor einem Jahre hinausgezogen sind. Wir freuen uns dessen, was sie geleistet, des Werkes, das ihre Thaten mitgeschaffen. Wir freuen uns, die Kriegskameraden der Unsrigen, die Vertreter der Armee des unserer Monarchie verbündeten deutschen Reiches begrüßen zu können!"

Die hiesigen Perlmutter-Drechsler beschlossen, sämtliche Betriebe so lange einzustellen, bis die Exporteure eine Preiserhöhung für gelieferte Waaren bewilligt haben.

Triest, 27. September. Der deutsche Kommandant, Major Förster richtete bei der Abreise der Truppen ein Telegramm an Kaiser Franz Josef, worin er für den den deutschen Truppen in Triest zu Theil gewordenen Empfang dankt.

Haag, 27. September. Die Burengesandten Fischer, Wessels und Wolmarans begeben sich in den nächsten Tagen in besonderer Mission Krügers nach Washington zum Präsidenten Roosevelt.

Madrid, 27. September. Die Gerüchte über eine bevorstehende karlistische Erhebung nehmen immer größeren Umfang an. Von der Grenze wird das Eintreffen bekannter Karlistenführer angekündigt, von denen mehrere erklärt haben, eine Erhebung stehe bevor. — General Weyler dementirt die Gerüchte über die Errichtung von Festungswerken in der Nähe von Gibraltar. Er habe niemals daran gedacht, solche dort zu errichten, weil ein Konflikt mit England die Folge sein würde.

London, 27. September. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Eine Unmenge Heuschrecken habe sich im Oranjestaat niedergelassen und verursache großen Schaden.

Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom gestrigen Tage verzeichnet drei Todte, drei Verwundete und acht an Krankheiten Verstorbene.

London, 27. September. Die Einladungen an die Herrscher und fremden Staats-Oberhäupter zur Theilnahme an der Krönungsfeier König Eduards werden im Laufe des November erfolgen.

Pretoria, 27. September. Die Ernte in Transvaal ist ungewöhnlich reich ausgefallen und genügend vollauf, die Bedürfnisse der Truppen zu decken. — Aus Standerton wird gemeldet: General Botha scheine sich von der Grenze Natals zurückzuziehen, um nach Ermelo zurückzukehren.

Dordrecht (Südafrika), 27. September. Gestern fand zwischen den Truppen des Obersten Dalgaty und den Buren ein Gefecht statt. Die Buren wurden nach Norden gedrängt.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 27. September. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mannheim: Seit gestern Abend 8 Uhr stehen die Häuser, in denen sich die Naphtalager der chemischen Fabrik „Lindenhof" befinden, in Flammen. Die Feuerwehr hatte bis Mitternacht wenig Erfolge; das Benzinlager schwebt in großer Gefahr, der Schaden ist bedeutend.

Aus Brüssel wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die „Indep. belge" berichtet, daß im Haag das Gerücht von einem bedeutenden Siege der Buren verbreitet war. Die Engländer sollen 250 Mann und zwei Kanonen eingebüßt haben. Ueber den Sieg ist jedoch Dr. Leyds nichts bekannt.

London, 27. September. Einem Bericht der „Daily News" aus Kapstadt zufolge dehnt sich die Rebellion überall hin aus, weil die britischen, mit der Administration des Kriegsrechts betrauten Offiziere unter dem Druck der englischen Loyalisten zumeist für die holländische Bevölkerung geradezu jedes Recht abgeschafft haben.

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 27. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

**Stettin.** Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 161,00, Sommerweizen 157,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis 130,00, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00, Weizen 161,00, Sommerweizen 157,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

**Naugard.** Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis 132,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00.

**Kolberg.** Roggen 131,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

**Stolp.** Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

**Stralsund.** Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 157,50, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

**Ergänzungsnotirungen vom 26. September.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—.

**Platz Danzig.** Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 147,00 bis 168,00, Gerste 120,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 137,00.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 26. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 150,25, Weizen 163,50.
**Liverpool.** Weizen 170,50.
**Odessa.** Roggen 142,50, Weizen 165,00.
**Riga.** Roggen 145,25, Weizen 171,25.

**Bremen,** 26. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Wilcox in Tubs 50¾ Pf., Armour shield in Tubs 50¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 51¼ Pf. — Speck ruhig.

**Magdeburg,** 26. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 7,65 G., 7,70 B., per November 7,67½ G., 7,72½ B., per Dezember 7,72½ G., 7,77½ B., per Januar-März 7,92½ G., 7,95 B., per April-Mai 8,07½ G., 8,12½ B., per Mai 8,12½ G., 8,15 B. Stimmung matt.

**Voraussichtliches Wetter**
**für Sonnabend, den 28. September 1901.**

Anhaltend warm und heiter, geringe Luftbewegung. Nach Falb ein kritischer Tag erster Ordnung.



**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Eugen Marcuse [Stargard].
**Gestorben:** Rentier Gustav Kolbe, 71 J. [Prenzlau]. Kaufmann Heinrich Stümer, 80 J. [Greifswald]. Wittwe Wilhelmine Behr geb. Kroll, 68 J. [Anklam]. Frau Ulrike Body geb. Fielitz [Kolberg]. Wittwe Dorothea Völker geb. Moll, 75 J. [Wolgast].



**Kirchliche Anzeigen**

zum Sonntag, den 29. September (17. nach Trinitatis):

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)

**Jakobi-Gemeinde** (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 2½ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Bugenhagen-Gemeinde** (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

**Nicolai-Johannis-Gemeinde**
(Aula der Otto-Schule):
Herr Vikar Braun um 10½ Uhr.

**Ev. Garnison-Gemeinde:**
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

**Gertrud-Kirche:**
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.
(Jugendgottesdienst, zu dem alle Konfirmirten eingeladen werden.)

**Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:**
Herr Pastor Springborn um 9 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**
Herr Kandidat Treptow um 10 Uhr.

**Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):**
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

**Lutherische Immanuel-Gemeinde** im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3½ Uhr.

**Taubstummen-Anstalt** (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**Baptisten-Kapelle** (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

**Brüdergemeine** (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. ½4 Uhr Missionsfest. Festpredigt: Herr Pastor Runze-Schillersdorf und Missionar Siebörger-Moskito.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

**Apostolische Gemeinde,** Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

**Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Salem:**
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

**Lukas-Kirche:**
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
(Abschiedspredigt.)
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.
(Unterredung mit der konfirmirten Jugend.)
Herr Kandidat Stolt um 5 Uhr.

**Nemitz:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Pastor v. Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Versammlung der eingesegneten Töchter.)

**Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
(Sonnabend Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Scheune:**
Um 9½ Uhr Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Stettin, den 26. September 1901.

**Bekanntmachung.**

Die Blumenstraße zwischen Koch- und Gustav-Adolfstraße wird wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten vom 27. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
v. Schroeter.

Stettin, den 25. September 1901.

**Bekanntmachung.**

Gemäß §§ 139d Ziffer 3 und 139e Absatz 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900, in Verbindung mit Ziffer 11 und 14 der Ausführungs-Anweisung vom 24. August 1900 wird hierdurch Folgendes bestimmt:

In der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis einschließlich 30. September 1902 dürfen **nach 9 Uhr**, jedoch bis **spätestens 10 Uhr** Abends die offenen Verkaufsstellen im Polizei-Bezirk Stettin an folgenden 36 Tagen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein:

Am 2., 9., 16., 23., 30. November,
7., 14., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 28., 30., 31. Dezember 1901,
am 4., 11., 18., 25. Januar,
1., 8. Februar,
22., 26., 27., 29. März,
15., 16., 17. Mai,
7., 14., 21., 28. Juni,
4., 5. und 12. Juli 1902.

**Die erweiterte Beschäftigung der Angestellten** während desselben Zeitraums wird an folgenden 18 Tagen zugelassen:

Am 7., 14., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 28., 30., 31. Dezember d. Js.,
am 22., 26., 27., 29. März und
15., 16., 17. Mai 1902.

Die nach dem Gesetz noch zulässigen 4 bezw. 12 Tage werden für unvorhergesehene Fälle aufgespart.

**Der Königliche Polizeipräsident.**
v. Schroeter.

# Berliner Börse vom 26. September 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,30 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 80,70 G |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,30 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,25 |
| London | 8 Tg. | 20,375 |
| do. | 3 Mt. | 20,265 |
| Madrid | 14 Tg. | 57,70 |
| New-York | vista | 4,19 G |
| Paris | 8 Tg. | 80,80 G |
| do. | 2 Mt. | 80,65 G |
| Wien | 8 Tg. | 85,20 B |
| do. | 2 Mt. | 84,30 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,90 B |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 78,35 |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,60 |
| do. | 3 Mt. | 213,60 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,75 |

Bankdiskont 4, Lombard 5.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,37 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,18 |
| Gold-Dollars | 4,1875 G |
| Imperials | 16,65 |
| Amerikan. Noten | 4,19 |
| Belgische " | 80,70 G |
| Englische Bankn. | 20,375 |
| Französische " | 80,80 |
| Holländische " | 168,25 |
| Oesterreich. " | 85,40 |
| Russische " | 216,25 |
| Zollcoupons 100 R. | 323,30 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 1,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 100,30 G |
| " " | 3½ | 100,30 G |
| " " | 3 | 90,30 G |
| Preuß. Consf. Anl. c. | 3½ | 100,00 G |
| " " " | 3½ | 100,10 G |
| " " " | 3 | 90,40 |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,70 |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102,30 G |
| Berliner " 1898 | 3½ | 98,70 |
| Breslauer " | 3½ | 97,50 G |
| Casseler " | 3½ | 96,90 |
| Dortmunder " | 3½ | 96,25 G |
| Düsseldorfer " | 3½ | 97,20 G |
| Duisburger " | 3½ | 96,40 B |
| Elberfelder " | 4 | 101,30 B |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | 96,50 G |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 97,75 B |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | 98,10 B |
| Kölner " | 4 | 102,80 G |
| Magdeburger " | 3½ | 97,40 B |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 95,70 |
| Pommersche " | 3½ | 96,50 |
| Posener " | 3½ | 95,90 B |
| " " | 3 | —,— |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Ser. 18 | 3½ | 92,00 |
| " " 19 | 3½ | —,— |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | —,— |
| " " | 3½ | 98,30 |
| Westpr. " | 3½ | 97,70 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 116,40 |
| " " | 4½ | 109,50 G |
| " " | 4 | 106,00 |
| " " | 3½ | 99,20 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 102,75 |
| " " | 3½ | 98,25 |
| " " | 3 | 88,70 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 99,75 |
| Ostpreußische " | 4 | 102,40 G |
| " " | 3 | 86,60 |
| Pommersche " | 3½ | 98,00 |
| " " | 3 | 86,70 |
| Posensche 6—10 " | 4 | 102,70 B |
| " Serie C. " | 3½ | 96,60 G |
| " " A. " | 3 | 87,30 G |
| Sächsische " | 4 | 102,50 |
| " " | 3½ | 98,40 |
| " landschaftl. " | 3 | 87,50 |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " " " | 3½ | 97,25 G |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,00 |
| " " | 3½ | 96,40 |
| " " | 3 | 87,25 |
| Westfälische " | 4 | 102,70 |
| " " | 3½ | 97,90 |
| " " | 3 | 86,75 G |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 97,25 G |
| " " I. " | 3 | 86,90 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 103,00 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 102,70 G |
| " " | 3½ | 97,60 G |
| Posensche " | 4 | 102,60 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Preußische " | 4 | 102,60 G |
| " " | 3½ | 97,60 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | 102,60 G |
| " " | 3½ | 97,60 G |
| Sächsische " | 4 | 102,60 G |
| Schlesische " | 4 | 102,60 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,80 G |
| " " | 3½ | 97,60 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | 97,80 |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 88,00 G |
| " " amort. | 4 | 104,40 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 88,30 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 27,[illegible] |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 139,90 |
| Bayer. " | 4 | 155,20 |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 127,90 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 129,25 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 132,50 G |
| Lübecker " | 3½ | 133,75 B |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 26,40 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 128,75 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 82,00 G |
| " innere " | 4½ | 71,10 G |
| Barletta-Loose | — | 16,50 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 85,30 B |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 73,40 G |
| " Stadt | 6 | 37,60 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 85,10 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 102,40 B |
| " 1895 " | 6 | 102,00 G |
| " 1896 " | 5 | 94,50 |
| " 1898 " | 4½ | 83,50 G |
| Finländische Loose | — | 67,00 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 38,80 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 42,90 G |
| " Gold- " | 1,60 | 37,30 G |
| Italienische Rente | 4 | 93,00 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 70,00 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | —,— |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,30 G |
| " Papier- " | 4⅕ | —,— |
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 98,50 G |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 77,40 G |
| " 1860er Loose | 4 | 139,40 B |
| " 1864er " | — | 364,25 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 37,90 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 90,80 G |
| " " 1889 | 4 | 77,60 |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,60 |
| " Gold- " 1894 | 3½ | 93,25 |
| " Staats-Rente | 4 | —,— |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | —,— |
| " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 93,30 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 98,40 G |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 96,00 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 65,40 G |
| Spanische Schuld | 4 | 69,40 |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| " Administr. | 5 | 98,50 |
| " 400 Frcs.-L. | — | 98,25 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,70 G |
| " Kronen-Rente | 4 | —,— |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 83,10 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,25 B |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,60 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 90,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 98,25 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| " 19 | 3½ | 89,60 G |
| " 1910 20 | 3½ | 90,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 115,30 G |
| " " " " 2 | 3½ | 106,80 G |
| " " " " 5 | 3½ | 92,50 G |
| " " " " 6 | 4 | 99,20 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | —,— |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 109,50 G |
| " " | 4 | 97,90 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| " " alte | 3½ | 91,00 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 50,50 G |
| " " | 3½ | 49,50 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 92,00 G |
| " Präm.- " | 4 | 129,00 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. | 3½ | —,— |
| " " 3 | 4 | —,— |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | —,— |
| " " 9 | 3½ | 89,20 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 73,00 G |
| " " 11. 12 | 4 | 73,00 G |
| " " 2. 3 | 3½ | 68,00 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 113,25 G |
| " " 4 | 4½ | 114,50 G |
| " " 10 | 4½ | 112,00 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 92,20 G |
| " " 1909 | 4 | 100,00 G |
| " " Com. | 3½ | 95,80 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | 104,20 G |
| | — | 78,50 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 91,75 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 98,00 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 94,50 G |
| Schles. " | 4 | 98,00 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 91,50 G |
| " " | 4 | 98,40 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 98,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 117,00 |
| Altdamm-Colberg | 125,00 B |
| Braunschw. Landeseisenb. | 132,90 |
| Crefelder | 72,60 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 151,00 G |
| Eutin-Lübeck | 51,00 |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | —,— |
| Lübeck-Büchen | 136,80 |
| Marienburg-Mlawka | 71,00 |
| Ostpreußische Südbahn | 83,90 |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | —,— |
| Liegnitz-Rawitsch | — |
| Marienburg-Mlawka | 12[illegible] |
| Ostpreußische Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 120,00 G |
| Allgem. Deutsche Klnb. | 20,75 |
| " Lok.- u. Strb. | 144,90 |
| Barmen-Elberfelder | 153,00 |
| Bochum-Gelsenkirchener | 111,00 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 123,10 |
| " Straßenbahn | 166,00 B |
| Elektr. Hochbahn | 117,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 194,10 G |
| Hamburger " | 163,00 |
| Magdeburger " | 123,00 |
| Stettiner " | 124,00 B |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | —,— |
| Bergisch-Märkische | 98,60 G |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½% | —,— |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 93,50 G |
| Breslauer Rhederei | 11,50 |
| Hamb.-Amerik. Paketf. | 104,75 |
| Hansa, Dampfschifff. | 117,60 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 76,00 G |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 104,70 |
| Schles. Dampfer-Co. | —,— |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 123,10 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,40 G |
| Berliner Bank | 77,10 G |
| " Handels-Ges. | 128,50 |
| Braunschw. Bank | 112,50 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 70,00 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 95,25 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 103,00 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 188,30 |
| " Genossensch.-Bank | 101,00 B |
| Disconto-Comm. | 169,30 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 12[illegible],00 B |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 142,50 G |
| Hannoversche Bank | 105,60 G |
| Kieler " | 132,25 G |
| Kölner Wechslerbank | 89,50 G |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,75 G |
| Leipziger Bank | 2,70 |
| " Credit-Anstalt | 161,75 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 115,75 G |
| " Privatbank | 82,00 B |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,00 G |
| " Hyp.-Bank | 178,00 |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 7,50 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 122,40 G |
| Mitteld. Bodencredit | —,— |
| " Credit-Bank | 101,50 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 96,10 G |
| Nordd. Creditanstalt | —,— |
| " Grundcredit | 83,25 G |
| Oesterr. Creditbank | 191,75 B |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 8,50 G |
| Preuß. Bodencredit- " | 129,00 G |
| " Centr.-Boden- " | 154,75 B |
| " Hypoth.-Akt.- " | 5,50 G |
| " Pfandbrief- " | 110,50 G |
| Reichsbank | 152,75 G |
| Rheinische Bank | 36,25 G |
| Sächsische " | 117,25 G |
| Westdeutsche " | —,— |
| Westfälische " | 112,00 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 103,00 G |
| Bock | 149,00 G |
| Böhm. Brauhaus | 201,50 G |
| Bolle Weißbier | 70,00 G |
| Landré " | 194,50 G |
| Patzenhofer | 183,00 G |
| Pfefferberg | 236,25 G |
| Schöneberg Schl. | 168,25 G |
| Schultheiß | 205,00 G |
| Bochumer | 126,25 |
| Germania Dortm. | 188,50 B |
| Accumulatoren-Fabrik | 118,80 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 148,25 G |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 169,50 G |
| Aluminium-Industrie | 145,00 G |
| Anglo-Central-Guano | 77,25 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 90,00 |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 155,00 G |
| " Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 71,50 G |
| Bielefeld. Masch. | 165,00 B |
| Bismarckhütte | 155,00 G |
| Bochumer Bergwerk | —,— |
| " Gußstahlwerke | 155,10 G |
| Braunschw. Kohlenwerke | 156,00 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 50,00 G |
| Breslauer Oelfabrik | 67,10 G |
| Chemische Fabrik Buckau | 111,25 G |
| Concordia Bergbau | 243,00 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 314,00 G |
| " Spiegelglas | 148,00 B |
| " Steinzeug | 253,00 G |
| " Waffen u. M. | 138,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 172,25 G |
| Dortmund Union | 43,75 G |
| Dynamite Trust | 148,40 G |
| Egestorff Salzwerke | 138,00 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 149,75 B |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 91,30 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | 60,60 G |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 187,50 |
| " Masch. conv. | 147,50 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 143,90 B |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 79,75 B |
| Hannov. Masch.-Pr. | 255,00 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 146,40 G |
| Hirschberger Leder | 127,00 G |
| " Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | —,— |
| Hörderhütte conv. neue | 59,00 G |
| Hoffmann Stärke | —,— |
| Hofmann Waggon | —,— |
| Ilse Bergbau | 164,70 |
| Köln. Bergwerke | 269,75 G |
| König Wilhelm conv. | 144,00 G |
| " " St.-Pr. | 208,10 G |
| Lauchhammer | 86,50 |
| Laurahütte | 172,60 G |
| Ludwig Löwe u. Co. | 232,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 125,50 G |
| " Baubank | 83,00 G |
| " Bergwerk | —,— |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 125,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 50,30 G |
| " Gummi | —,— |
| " Jute-Sp. | 41,50 G |
| Nordstern Bergwerk | 194,00 B |
| Oberschles. Chamotte | 113,25 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 90,00 G |
| " Eisen-Industrie | 85,75 G |
| " Kokswerke | 113,50 B |
| " Portl.-Cement | 91,75 G |
| Oppelner Portl.-Cement | 93,10 G |
| Osnabrücker Kupfer | 69,50 B |
| Phönix Bergwerk | 103,30 G |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | 171,10 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 115,00 G |
| " Metallwerk | 86,00 G |
| " Stahlwerk | 120,00 G |
| " Industrie | 130,50 B |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 82,50 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | —,— |
| Schering Chem. Fabrik | —,— |
| Schles. Bergb. Zink | 291,00 B |
| " Elektr.- u. Gasg. | 105,00 G |
| " Kohlenwerk | 30,60 |
| " Portl.-Cement | 145,10 G |
| Siemens u. Halske | 145,00 G |
| Stettin-Bredow Cement | 128,50 G |
| " Chamotte | 230,00 G |
| " Elektric.-Werke | 131,25 G |
| " Gristow | 60,10 G |
| " Vulkan B. | 134,80 G |
| Stoewer Nähmaschin. | 87,75 G |
| Stolberger Zink | 115,25 |
| " " St.-Pr. | 115,25 |
| Stralsund. Spielkarten | 119,00 G |
| Union Chem. Fabrik | 108,10 G |
| " Elektricit.-Ges. | 104,00 G |
| Varziner Papierfabrik | 230,00 G |
| Victoria Fahrrad | 43,10 G |